

Limburger Anzeiger

Englisch amtliches Preisblatt für den Kreis Limburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Untertannus, Rheingau und St. Goarshausen.

Veröffentlichungsweise: täglich (nur Werktage).
Bezugspreis: monatlich 3.60 Mark einschl. Postbefreiung
oder Bringerlohn.
Telefon Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

Verantwortlicher Redakteur Hans Nitzsche.
Druck und Verlag der Firma Schmitt'scher Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 3-Millimeterzeile oder deren Raum 70 Hg. Die 11 mm breite Reklamezeile 2.10 M.
Anzeigen-Kommunikation bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 142

Limburg, Donnerstag, den 24. Juni 1920.

83. Jahrgang

Die Kabinettsbildung in Gefahr.

Die Kabinettsbildung, die nach den Nachrichten der letzten Tage fast gesichert schien, ist nun von neuem gefährdet und, wie es scheint, fast unmöglich geworden. Dazu haben vor allem zwei Fraktionsentschlüsse beigetragen, die man jetzt nur als äußere Ursache der momentanen Notlage ansehen darf, der tiefere Grund liegt in der Zusammensetzung des neuen Reichstages, die eine solide Mehrheitsbildung ausschließt. Die Sozialdemokraten haben in ihrer Fraktion mit allen fünf Stimmen beschlossen, dem Koalitionskabinetts mit Stimmenhaltung zu antworten. Damit hätte nun Kabinettsbildung noch nicht unbedingt zu fallen brauchen, da gegen die Stimmen der äußersten Rechten und Linken immerhin eine Mehrheit in den Koalitionsparteien selbst bestand. Aber dann kam als zweiter Stoß eine neue Forderung der Volkspartei, die dem ganzen Koalitionsbau den Rest zu geben scheint. Sie verlangt, nachdem ihren ersten Forderungen Rechnung getragen war, nun nochmals eine Änderung der Zusammensetzung der Ministerliste, und zwar die Befreiung von vier Ministerien mit Finanzministern (Verkehr, Post, Wirtschaft, Finanzen). Das würde das Ausschneiden der beiden Zentrumsminister Giesberts und Wirth bedeuten und damit wäre das Zentrum anstatt mit dreien nur noch mit einem Minister am Kabinettsbeteiligung. Das muß die Koalition sprengen, wenn nicht ein Wunder geschieht. Herr Fehrenbach scheint seiner Wunderkraft verlustig zu sein, denn er verspricht weiterzuarbeiten. Man wird ihm umso lieber Erfolg wünschen, als wirklich niemand anzugeben vermag, was werden soll, wenn die Kabinettsbildung nicht gelingt. Die äußere Lage (Spa!) würde jedenfalls unbegünstigt und die innere geradezu gefährdend. Als letzter Ausweg werden dann vielleicht nur die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen bleiben. Das heißt aber neue Zerstückelung unserer Kräfte und das in einer Zeit, in der uns Ruhe, Arbeit und innere Geschlossenheit am allernotwendigsten wären.

Zusagen und Abjagen.

Berlin, 22. Juni. (W.B.) Wie die Abendblätter melden, konnte die endgültige Feststellung der Ministerliste noch nicht erfolgen. Der preussische Wohlfahrtsminister Siegenwald hat die Übernahme des Reichsarbeitsministeriums abgelehnt. Dagegen hat General Gröner den ihm angetragenen Posten eines Verkehrsministers angenommen. Geheimrat Simons hat die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen.

Berlin, 22. Juni. Sowohl Geheimrat Wiedfeld als auch Dr. Reichel lehnten die Übernahme des Reichswirtschaftsministeriums ab. Die Kabinettsbildung ist damit aus dem Gefährdeten.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Auflage enthalten.)

Das Ergebnis der Konferenz in Boulogne Eine offizielle Darstellung.

Paris, 22. Juni. (W.B.) Havas gibt über die Konferenz von Boulogne, die heute mittags 1 Uhr zu Ende ging, folgendes offizielles Communiqué aus: Die dritte Beratung der Konferenz von Boulogne dauerte von 10 bis 1 Uhr. Die Frage der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme und deren Verteilung unter die Alliierten ist aufs neue geprüft worden. Es ist entschieden worden, daß die französischen, englischen, italienischen, belgischen und holländischen Sachverständigen sich in Paris vereinigen, um unter Zugrundelegung des Vereinbarkeiten gemeinsame Vorschläge zu machen, die den Alliierten, die sich am 2. Juli in Brüssel wieder vereinigen, am endgültig ihr Einverständnis vor der Konferenz in Spa festzulegen, unterbreitet werden sollen. Die zweite Frage betreffend die Entschädigung ist dahin entschieden worden, daß die von den militärischen Sachverständigen vorgeschlagenen Texte angenommen wurden. Sie beziehen sich auf den Besitz des zerstörten Kriegsmaterials und auf den Zeitpunkt, zu dem die Fabrikation von Luftschiffmaterial wieder aufgenommen werden kann. Auch die Nicht-Entschädigung der Klauseln betreffend die Kohlenfrage ist von den französischen Delegierten erneut zur Sprache gebracht worden. Endlich ist bestimmt worden, daß die Verhandlungen wirtschaftlicher Art, die in London mit dem russischen Delegierten geführt werden, fortgesetzt werden sollen, da es sich nicht um die Frage der politischen Anerkennung der Sowjetregierung handelt.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas gibt über die Verhandlungen von Boulogne folgende Erläuterungen: Die Rolle, die an die deutsche Regierung noch heute gerichtet wird, nämlich Zwangsmaßnahmen im Falle der Nichtzahlung der militärischen Entschädigung an, ohne allerdings über das es sich um neue militärische Befehle handeln würde, die die Konferenz von San Remo entschieden habe. An Bestimmungen über die Fabrikation von Luftschiffmaterial seien Änderungen getroffen worden. Deutschland dürfe dessen Fabrikation erst drei Monate nach der völligen Auslieferung des militärischen Luftschiffmaterials wieder aufnehmen. Ueber die Frage der Festsetzung der Höhe der ungenutzten Rohstofflieferungen von Deutschland ist ebenfalls eine Vereinbarung erzielt worden. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten habe sich darüber im längeren mit dem italienischen Außenminister Grafen Ciano und dem belgischen Vertreter bei der Wiedergut-

machungskommission Theunisse ausgesprochen. Ein Entschluß werde auf der Konferenz in Brüssel getroffen.

Widerstand der englischen Bankiers gegen die Beschlüsse der Konferenz.

Paris, 22. Juni. (W.B.) New York Herald erklärt, Lloyd George habe Millerand gesagt, die britischen Bankiers und Finanzleute würden niemals einem Plan zustimmen, in dem die Gesamtsumme, die Deutschland zu bezahlen habe, nicht endgültig festgesetzt werde. Temps sagt nicht abwarten.

Internationale Anleihen zur Flüssigmachung unserer Verpflichtungen.

Paris, 22. Juni. (W.B.) Zur Flüssigmachung der deutschen Verpflichtungen entschlossen sich die Alliierten, der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel die Aufgabe internationaler Anleihen zu empfehlen, für welche die Entlastung Deutschlands als Pfand dienen sollen. Wenn Deutschland bei der Ausführung des Friedensvertrages bösen Willen zeige, so könnten Zwangsmaßnahmen, die bis zur Beilegung deutschen Gebiets gehen könnten, angewandt werden. Neben die Verteilung der deutschen Zahlungen sei Endgültiges noch nicht beschlossen worden.

Ein deutscher Antrag auf Verschiebung der Herabsetzung der Heeresstärke.

Berlin, 22. Juni. (W.B.) Von zuständiger Seite wird über die Heeresverminderung und die Erfüllung des Friedensvertrages folgendes mitgeteilt: Ein schließlich der Truppen in der neutralen Zone betrug die Heeresstärke am 5. Mai 213 065 Mann und am 21. Mai 200 000 Mann. Da die Konferenz in Spa über den Antrag der deutschen Regierung, dauernd ein 200 000 Mann-Heer halten zu dürfen, entscheiden soll, die Herabminderung des Heeres auf 100 000 Mann aber nach dem Friedensvertrage bereits am 10. Juli durchgeführt sein sollte, während die Konferenz auf den 5. Juli oder noch weiter verschoben wird, so hat die Reichsregierung am 3. Juni eine Verlängerung der Frist beantragt.

Entente-Botschafter in Berlin.

Boulogne, 22. Juni. (W.B.) Die Delegierten der Großmächte haben beschlossen, sich in Zukunft nicht mehr durch Geschäftsträger, sondern durch Botschafter in Berlin vertreten zu lassen. Die Botschafter, die am 1. Juli, also noch vor der Konferenz in Spa ihren Posten übernehmen sollen, sind noch nicht bestimmt. Die Konferenz von Spa wird voraussichtlich auf den 5. Juli festgesetzt. Es sollen noch neue Delegierte bestimmt werden. Man glaubt, daß die Konferenz von Boulogne bis heute, Dienstag, dauern wird.

Die Rheinkonferenz.

Strasbourg, 22. Juni. (W.B.) Die im Friedensvertrag vorgesehene Rheinkonferenz ist hier zusammengetreten und hat in dem ehemaligen kaiserlichen Palais gestern eine Sitzung abgehalten. Den Vorsitz führte der Exminister Clavelier. Deutschland war vertreten durch fünf Delegierte und Sekretäre. England, Belgien und Italien waren gleichfalls zugegen; ebenso die Schweiz; dagegen hatte Holland keine Delegation entsandt.

Fortschreitender Abbau der Kriegerrüstung.

Berlin, 22. Juni. (W.B.) In Erfüllung der Friedensverträge sind die Bestände an Geschützen, Gewehren und Munition weiter vermindert worden. Die Reichstreuhandsgesellschaft hat von den ihr übergebenen 1 742 000 Geschützen bisher 1 380 000 verschrottet, von den 40 800 Maschinengewehren 24 500 und von 35 000 Geschützen 19 400. Außerdem sind große Mengen Gewehr- und Maschinengewehrmunition, Handgranaten, Sprengstoffe, Artilleriegeschosse vernichtet worden. Auch die Schließung sämtlicher Festungen außer Pillau, Swinemünde, Königsberg, Ulm, Rastatt, welche Deutschland nach dem Friedensvertrage noch halten darf, ist in Arbeit und dürfte terminmäßig beendet sein.

Neue Forderungen im Reich und in Preußen.

Berlin, 22. Juni. (W.B.) Der preussische Landesversammlung ist ein neues Etatbudget zugewiesen, das die Regierung ermächtigt, bis zur endgültigen Verabschiedung des ordentlichen Etats alle laufenden Ausgaben bis Ende September zu leisten. Dem Reichstag wird ein neues Gesetz mit detaillierten neuen Ausgaben in beträchtlicher Höhe zugewiesen, da alle Voranschläge überprüften worden sind und die Einnahmen stark zurückgegangen sind. Wie es heißt, soll die Höhe der vom Reichsfinanzministerium beanspruchten Kredite 14 700 Millionen Mark für die Zeit Juli/September 1920 betragen. Bei Beratung dieser Forderung dürfte auch die augenblickliche Reichssteuerpolitik einer Besprechung unterzogen werden, da namentlich das neue Lohnabzugsverfahren die Gefahren neuer Streiks und neuer Lohnforderungen heraufbeschwört.

Die preussische Legislaturperiode 4 Jahre.

Berlin, 22. Juni. (W.B.) Der Verfassungsausschuss der preussischen Landesversammlung stellte die künftige Legislaturperiode gegen die sozialistischen Stimmen auf vier Jahre fest. Die Neuwahl findet bei regelmäßigem Ablauf der Wahlperiode vor deren Ende statt. Die Regierung beruft die Neugewählten in den Landtag. Auf Verlangen eines Fünftels der Abgeordneten muß er jederzeit einberufen werden.

Zum Tod Dr. Friedbergs.

Berlin, 22. Juni. (W.B.) Anlässlich des Ablebens des Staatsministers Friedberg ist bei der Deutschen Demokratischen Partei ein Beileidstelegramm der Deutschnationalen Volkspartei eingegangen, das folgenden Wortlaut hat: „An dem Verlust, den die Deutsche Demokratische Partei durch den Tod des bewährten Führers erleidet, nehmen auch wir aufrichtigen Anteil. Mit Friedberg scheidet ein in allen Kreisen infolge seiner Sachkenntnis und Vornehmheit geschätzter und bewährter Parlamentarier, dessen Fehlen überall schmerzhaft empfunden wird.“

Abnahme der Erwerbslosen in Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Wie das Reichsarbeitsamt mitteilt, weist die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen in Deutschland auch am 1. Juni einen bemerkenswerten Rückgang auf. Die Gesamtzahl der weiblichen Erwerbslosen ist zwar etwas gestiegen, dagegen ist die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen gesunken. Sie betrug am 1. Juni 270 441 gegen 274 450 am 15. Mai. Die Zahl der unterstützten Angehörigen beläuft sich auf 252 623 gegen 257 365 am 15. Mai.

Widerstand gegen den 10-prozentigen Lohnabzug zur Steuerzahlung.

Hindenburg, 22. Juni. (W.B.) Gewaltige Arbeitermassen aus dem Ort und dem Kreis Hindenburg durchzogen gestern die Ortshaus. Sie begaben sich zur interalliierten Kommission, um gegen den zehnprozentigen Lohnabzug zur Steuerzahlung zu protestieren. Eine Abordnung wurde von der interalliierten Kreiskommission empfangen. Dieser teilte mit, daß die interalliierte Kommission sich bereits wegen der Außerkräftsetzung des Lohnabzugs mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt habe. Noch heute sollen im Oppeln die Vertreter von General de Ronde empfangen werden, um ihre Forderungen zu unterbreiten, die u. a. auch Lohnforderungen betreffen.

Unruhen in Süddeutschland.

Stuttgart, 23. Juni. (W.B.) Um der drückenden Notlage des kleinen Mannes infolge der jüngsten Preissteigerung im besonderen und der herrschenden Teuerung und den Lebensmittelpreisen im allgemeinen zu demonstrieren, hatten die vereinigten Gewerkschaften für Dienstag nachmittag zu Kundgebungen in allen größeren Orten des Landes aufgerufen, die die U. S. R. dazu benutzten, um ihre alte Forderung von der Diktatur des Proletariats aufs neue zu erheben. Während in Stuttgart und den meisten Orten die Kundgebungen ohne Unruhestörungen verliefen, kam es in Ulm und Ravensburg zu Zusammenstößen mit der Polizei bezw. der Reichswehr. In Ulm wurden der Oberamtmann und der Oberbürgermeister inhaftiert, im Rathaus, das von der Polizei mit Waffengewalt in Besitz genommen werden mußte, alle Fenster eingeschlagen und die Affen aus der Straße geworfen. Beim Sturm aufs Rathaus gab es unter der Menge Tote und Verwundete. Auch einige Polizeibeamtente wurden verwundet. In Ravensburg wurde das Oberamtsgebäude beträchtlich beschädigt, so daß Reichswehr einrückte. Auch hier gab es Verluste auf Seiten der Aufständischen. Das Belangen auf Auslieferung der Waffen der Einwohnerwehren wurde in beiden Orten angelehnt und die Einwohnerwehren mobilisiert. In Aalen bemächtigten sich radikale Elemente des Waffendepots der Einwohnerwehr und ran ten es vollständig aus. Der dortige Oberamtmann verhandelt mit den Aufständischen über die Herausgabe der Waffen durch Vermittlung der Gewerkschaftsführer.

Plünderungen in Krefeld und Osnabrück.

Berlin, 22. Juni. (W.B.) Wie die Abendblätter melden, hat sich die Lage in Osnabrück, wo es in letzter Zeit wiederholt zu Ausschreitungen wegen der hohen Lebensmittelpreise gekommen ist, gestern bedeutend verschärft. Es wurden Lebensmittelgeschäfte, Schuhwarengeschäfte und Hotels geplündert. Vor dem Gerichtsgebäude feuerte die Ortswehr auf die Menge, die versuchte, das Gebäude zu stürmen. Mehrere Personen wurden verletzt. Auch in Krefeld ereigneten sich ähnliche Krawalle. Es wurden hauptsächlich Schuhwarengeschäfte von der Menge geplündert. Die Schutzmannschaft war machtlos. Erst in den Abendstunden gelang es der belgischen Besatzungsbehörde, die Ruhe wieder herzustellen. Zahlreiche Personen sind bei den Zusammenstößen verletzt worden.

Reichswehr gegen den Landarbeiterstreik.

Berlin, 22. Juni. (W.B.) Wie die Abendblätter melden, hat der Landarbeiterstreik in Pommern weitere Ausdehnung und teilweise schärfere Formen angenommen. Sicherheitswehr und Reichswehr sind von Stettin abgegangen, um die Ruhe wieder herzustellen.

Der deutsch-englische Handel.

Amsterdam, 22. Juni. (W.B.) Wie der „Telegraaf“ aus London meldet, belief sich der Wert der deutschen Ausfuhr nach England im Februar, März und April auf 5 460 000 Pfund. Englands Ausfuhr nach Deutschland betrug in der gleichen Zeit 5 400 000 Pfund.

Der Gewerkschaftsbund gegen Ungarn.

Wien, 22. Juni. (W.B.) Von dem Pöpstl gegen Ungarn meldet die „Arbeiterzeitung“ die völlige Einstellung des Nachrichten- und Güterverkehrs, abgesehen von Abbezügen

und einem gestern durch Beamte nach Ungarn gebrachten Güterzuge. Der Wiener Kreisarbeiterrat bejaß gestern, durch Boykott den weißen Schrecken in Ungarn niederzuwerfen und zu diesem Zwecke die Entstellung des gesamten Güterverkehrs durchzusetzen und den Rücktritt des Staatssekretärs Ferdik wegen seines Erlasses gegen den Boykott zu fordern.

Der polnische Seerebericht.

Der polnische Heeresbericht.

Kopenhagen, 22. Juni. (WB.) Einem War-
hauer Telegramm zufolge besagt der polnische Heeresbericht:
Auf dem Nordabschnitt der Front kam es vor unseren Stel-
lungen längs der Dina und am Oberlauf der Berezina
zu örtlichen Kämpfen. Zwischen Borisowo und Bobrusk
sind Versuche der Boschkewitsch, die Berezina zu überschreiten,
mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen worden.
An der uraltaischen Front fanden keine Kämpfe statt.

Uebervälle auf Unionisten und Regierungsvvertreter in Irland.

London, 22. Juni. (W.B.) In Londonberry kam es heute vormittag zwischen Sinnfeinern und Unionisten zu erneuten Kämpfen. Die Hauptstraßen wurden von bewaffneten und massierten Männern besetzt. Heute mittag überfielen starke Abteilungen Sinnfeiner aus dem Hinterhalt Arbeiter, die sich nach den Schiffswerften begaben. Herbeieilende Truppen wurden beschossen. Das Feuer des Militärs zerstreute die Menge. Alle Geschäfte sind geschlossen. Bei den Unruhen wurden zwei Personen getödtet und viele verwundet. Abends trat Ruhe ein.

verwundet. Abends trat Ruhe ein.

London, 22. Juni. (W.B.). Im Dublin wurde heute in Automobilen, in dem der Assistent der Generalinspektors der Polizeitruppen, Roberts, und drei Polizisten saßen, von Bewaffneten aus dem Hinterhalt überfallen und Roberts und der Chauffeur durch Revolvererschüsse verwundet.

Amerikanisch-englische Flottenkonfurrenz.

Amerikanisch-englische Flottenkonferenz.
Basel, 21. Jan. Wie die Morning Post meldet, haben im Schöße der britischen Regierung in Anwesenheit des obersten Vertreters der Docks- und Marineleitung Besprechungen stattgefunden, in denen beschlossen wurde, ein neues Flottenbauprogramm festzusetzen und eine erhebliche Vergrößerung der britischen Flotte vorzunehmen mit Rücksicht auf den gewaltigen Ausbau der amerikanischen Flotte, die versuche, die englische zu überflügeln.

Beseitigung der Minengefahr im Rattegat.

Beseitigung der Minengefahr im Kattegat.
Kopenhagen, 20. Juni. Wie die „Nationaltidende“ aus Göteborg meldet, hat die deutsche Minensucherkolonne im Kattegat jetzt ihre Arbeiten beendet und ist nach Kiel abgegangen. Im Kattegat befindet sich noch ein Geschwader deutscher tiefseehender Minensucher, die nach gesunkenen und losgerissenen Minen suchen. Man glaubt, daß die Minengefahr im Kattegat wahrscheinlich Ende Juli gänzlich beseitigt sein wird.

Weitere Fortschritte der Türken.

Konstantinopel, 22. Juni. (W.B.) Saas. Die nationalistischen Streitkräfte in Anatolien gewinnen immer mehr an Boden. Die Streitkräfte Mustafa Kemal Paschas umzingeln Ismid und befehlen Guebie. Die Regierungstruppen ziehen sich in der Richtung auf Alenaga zurück.

Paris, 22. Juni. (W.B.) Habas meldet aus Messina, die türkischen Streitkräfte hätten die Stadt angegriffen. Die französischen Schiffe, die sich auf der Reede befanden, feuerten auf die Angreifer.

Ein arabisches Königreich.

London, 22. Juni. (W.B.). „Daily Express“ berichtet, daß das Kabinett beschloß habe, nach vier Jahren in Mesopotamien ein arabisches Königreich zu gründen. Bis dahin wird das Land mit englischen Garnisonen belegt, und einheimische Polizeitruppen aufgestellt werden.

Ammonsulfatsalpeter, ein neues deutsches Stickstoffdüngemittel.

Wir werden um Aufnahme folgenden Artikels gebeten:
Die wichtigsten Städtöfungen, die in der Landwirtschaft-
bisher Anwendung gefunden haben, sind schwefelsaures Ammo-
niak und Natronsalpeter (Chilzsalpeter oder Kunzsalpeter).
Ersteres wird mit Vorliebe hier vor der Bestellung gegeben,
während letzterer für die Kopfdüngung benozugt wird.
Run ist es der Badischen Anilin- und Sodafabrik in
Ludwigshafen am Rhein gelungen, ein neues Städtöfungs-

Die Söhne des Senators.

Novelle von Theodor Storm.

18)

(Nachdruck verboten.)

Es war Ende Juli. Frau Antje Möllern saß bei Frau Raabhar'n Jipsen auf der Beischlagsbühn und erzählte dieser noch einmal, wie schon mehreremal zuvor, daß es nun nichts nütze, daß sie eben noch länger hauszuhalten; denn die da -- und sie nicht nicht eben sanft nach dem alten Kaufherrn- haus hinüber: -- haben nun auch Herrn Friedrich Jovers ganz in ihren Schlingen; sie, Antje Möllern, habe dies dem letzteren auch rundheraus gesagt und dann zugleich auf Michael gekündigt; und Frau Raabhar'n Jipsen erwiderte darauf, heute gleichfalls nicht zum erstenmal, daß sie das alles längst vorausgesehen habe.

Unter im Rathweinteller sah an diesem warmen Nachmittage der goldene Adolof und demonstrierte dem Herrn Stadtschreiber, der aus den oberen Rathhausräumen zu einem kühlen Trant herabgestiegen war, wie er die klarsinnigen Deduktionen seiner Klage und Repliktreffe, welche — ganz sub rosa — denn doch über den Horizont des ehrenwerten Magistrats hinausgingen, nun lieber ganz umsonst geschrieen habe; und der stets höfliche Stadtschreiber tupfte dem Goldene recht freundlich auf die Schulter und sagte lächelnd: „Umsonst, Herr Siebert Söhnen? Doch wohl nicht ganz umsonst, da wir die Herren Jovers sonst nicht kennen!“ — Und der Goldene lächelte gleichfalls und griff beglücklich nach seinem Spitzglas Roien.

Draußen in den Gärten aber war es in der That beerenzeit, und in „Jovens Garten“ war heute überdies ein großer Familienkaffee. Der Herr Onkel Bürgermeister und der Herr Pötte Kirchensprobi mit ihren Frauen waren da, und der alte Friedebach und der alte Andreas waren da, jeder an dem Plätze, der ihm zukam, und der alte Panna-gei sah an seiner hohen Stange vor dem Pavillon, und auch Maske Peters in seinem neuesten Anzug mit einer kleinen Zopfsperre fehlte nicht. Selbst den kleinen Erbprinzen hätte man in seinem Kinderwagen an einem stillen Schattenplätzchen finden können, freilich bis jetzt nur unter

mittel herzustellen, den Ammoniumsulfatsalpeter. Der die Vorzüge des Salpetersäuresalpeters und des Ammoniumsäuresalpeters in sich vereinigt. Dieses neue Düngemittel ist nicht etwa eine Mischung von schwefelsaurem Ammoniak und Ammoniumsalpeter, die von jeherman an Ort und Stelle leicht selbst vorgenommen werden könnte, sondern es ist eine chemische Verbindung. Der Ammoniumsulfatsalpeter ist ebenso wie das schwefelsaure Ammoniak und der Natronsalpeter gut treuhändig und kann infolge seiner Zusammensetzung sowohl zur Ausaat wie auch zur Klopfdüngung mit Vorteil angewandt werden. Er läßt sich zum mindesten ebenso gut lagern wie der Natronsalpeter (Chilesalpeter). Er enthält 27 Prozent Gesamtsäurestoff, wovon etwa 8 Prozent raschwirkender Salpetersäurestoff und etwa 19 Prozent langsam aber nachhaltiger wirkender Ammoniumsäurestoff sind.

Dieser hohe Stickstoffgehalt wird vielleicht manchem Landwirt auf den ersten Blick unbequem erscheinen, weil vom Ammoniumsulfatalspeter kleinere Mengen ausgestreut werden müssen als von schwefelsaurem Ammoniak oder Natronalspeter, und daher größere Sorgfalt beim Austreuen von Ammoniumsulfatalspeter angewandt werden muß. Andererseits werden aber infolge der notwendigen kleineren Mengen auch wieder Zeit und Arbeit beim Austreuen gespart. Aber auch noch andere erhebliche Vorteile bietet der Ammoniumsulfatalspeter, denen gegenüber man über die kleinen Schwierigkeiten des Austreuens ruhig hinwegsehen kann. Bekanntlich sind die schwierigen Verkehrsverhältnisse auf unseren Eisenbahnen mit ein Hauptgrund dafür, daß die vorhandenen, an sich sehr schon knappen Stickstoffmengen nicht rasch genug in die Hände der Landwirte gelangen können. Wird Ammoniumsulfatalspeter mit seinem hohen Stickstoffgehalt versandt, so ist es klar, daß viel weniger Frachtraum, also viel weniger Eisenbahnwagen zur Beförderung der gleichen Stickstoffmenge nötig sind, als beim Versand von schwefelsaurem Ammoniak oder Natronalspeter. Während zur Beförderung von 1000

Natronaltpeter. 22,9000 g. In Form von Natronaltpeter 32 Eisenbahnwagen. Zentner Sticksstoff in Form von Natronaltpeter 32 Eisenbahnwagen zu je 200 Zentner nötig sind und die gleiche Menge Sticksstoff in Form von Schwefelsaurem Ammoniak 25 Eisenbahnwagen erfordert, kann die gleiche Menge Sticksstoff in Form von Ammoniumsulfatpeter in nur 19 Eisenbahnwagen abgefordert werden.

Viele Landwirthe stoßen sich an dem hohen Zentnerpreis des Ammoniumsulfatsalpeters; sie bedenken dabei aber nicht, daß sie in einem Zentner Ammoniumsulfatsalpeter viel mehr Stickstoff erhalten als in derselben Menge Natronsalpeter oder schwefelsaurem Ammoniak, so daß der Preis für das Kilo Stickstoff im Ammoniumsulfatsalpeter sogar billiger ist als im Natronsalpeter, denn der Landwirt kann mit einer kleineren Menge A. S. S. die gleiche Wirkung erzielen, wie mit einer größeren Menge schwefelsauren Ammoniaks oder Natronsalpeters.

Alles in allem ergaben sich beim Bezug und der Anwendung von Ammoniumsulfatpeter folgende Vorteile: Leichterer Transport, da weniger Masse, aber viel Stickstoff. Bessere Ausnutzung des Laderaums, daher schnellere Lieferrmöglich- keit, Ersparnis an Lagerraum und Arbeitskräften. Früh- zeitige Bestellung sichert rechtzeitige Lieferung und dadurch mehr Stickstoff für die deutsche Landwirtschaft durch Ammon- iumsulfatpeter.

Lokaler und vermischter Teil.

Gimburg, den 24 Juni 1920.

2. Personalien. Herr Heinrich Ludwig, der bisherige Obermaterialienvorsteher des Ober-Bau-Hauptmagazins Limburg wurde zum Eisenbahninspektor ernannt.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen dem Obergerichtsrath Hans Birkenhagen, Vorstand der Betriebsabteilung der Reichsanstalt für Eisenbau in Limburg (Lohn), und dem Maurer Dittmar Hoff, Vorarbeiter des Baugehäufes Gebrüder Brög in Wahlen, Kreis Limburg (Lohn). Die Auszeichnung wurde den Besagten durch Herrn Landrat Schellen ausgehändigt.

Der Cäcilienverein, evangel. gemischter Chor, veranstaltet am Sonntag, dem 27. Juni 1920, einen Familienausflug nach der Tenne, — siehe Anzeigenteil. — Die Abfahrt erfolgt für die Krübstour nach Aumenau um 3,53 Uhr vormittags. Von hier aus herrliche Wanderung durch die Tannuswälder nach der Tenne. Für diejenigen, welche diese Wanderung nicht mitmachen können, erfolgt die Abfahrt nach Camberg 10,42 Uhr vormittags, um von hier aus

der Hut der treuen Rindermagd sanft schlummend. Im Innern des Pavillons aber, vor den weitgeöffneten Flügelthüren, wartete Frau Christine des blindenden Passetisches, währenddran vor der Stattpforte sich zusammendrängte, was die kleine Gasse an neugierigen Weibern und lustigen Jugend aufzubieten hatte. Die Weiber erzählten sich von der guten laigen Frau Senator'n und nisteten dabei nach der inneren Wand des Pavillons hinüber, wo die unerwähnte Dame Flora nach wie vor mit ihrer Rosengrünlandschaft tanzte; die Suben dagegen, die sich allmählich den ersten Platz vor der Pforte erobert hatten, wiesen mit ausgestreckten Armen nach den großen roten Stachelbeeren, die auf den Rabatten in schwerer Külle an den Büschen hingen. Mitunter hörte man sie den Namen des jungen Herrn Senator'n nennen; sie schienen auf ihn zu warten, dessen milde Hand ja auch nach dem Hintritt der guten alten Frau Senator'n noch vorhanden war. „Da kommt he! Kief mal, da kommt he!“ riefen ein paar von ihnen, derengirige Augen eben einen Schimmer seines psirichscharbenen Rodes erpäßt hatten; aber sie wurden plöthlich stille, als sie ihn an der Seite des gefürchteten Herrn Friedrich Jovers aus einem belaubten Seitengange treten sahen. Die beiden Brüder gingen schweigend nebeneinander; aber auf ihrem Antlitz lag noch der friedliche Ausdruck des traulichen Gesprächs, welches sie vorhin die einsameren Seitengänge hatte aufsuchen lassen. Auch jetzt noch wandten sie sich nicht wieder zur Gesellschaft, sondern schritten in stummem Einverständnis den breiten Muschelschiffen.

Oben im Rücken hatte inzwischen Muske Peters sich der Papageienstange genähert und suchte in Ermangelung gleichberechtigter Unterhaltung mit dem gefiederten Gaste in bescheidenem Flüster-tone anzuknüpfen; sogar ein Sticken Zuder wagte er dem Papageien hinzuhalten. Aber der grüne Untold schien für diese Aufmerksamkeit keinen Sinn zu haben; statt nach dem Zuder hatte er nach Muske Peters Finger und schrie dann gellend, als wolle er's nun für allemal gesagt haben: „Komm röwer!“

Als der Schrei des Vogels das Ohr der beiden Brüder erreichte, flog über Herrn Friedrichs Angesicht ein Schatten, wie aus jener Nacht, von der er seinem Bruder heut zum

ebenfalls durch die schönen Laumustwälder nach der Tenne
zu wandern. Rückfahrt von Camberg 8 Uhr abends

Wie macht man Ersparnisse am Reichsnotopfer? Wer bis zum 30. Juni 1920 Barzahlung auf das Reichsnotopfer leistet, braucht für je 100 Mark 92 Mark hinzugeben; wer vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 bar bezahlt, hat für je 100 Mark 96 Mark hinzugeben und wer nach dieser Zeit das Reichsnotopfer (entrichtet, hat dieses bei Barzahlung in voller Höhe zu leisten. Das Reichsnotopfer beträgt für die ersten 50 000 Mark 10 Prozent vom steuerpflichtigen Vermögen. Hat also z. B. jemand nach Abzug der steuerfreien Teile ein Vermögen von 50 000 Mark zu versteuern, so beträgt das Reichsnotopfer 5 000 Mark. Bezahlt er diese bis zum 30. Juni 1920, so beträgt seine Zahlung nur 4 600 Mark, er spart also 400 Mark. Da das Reichsnotopfer vom 1. Januar 1920 mit 5 Prozent jährlich zu verzinsen ist, so werden vom Zahlungstage ab auch die Zinsen gespart. Nähere Auskunft über die Vorauszahlung auf das Reichsnotopfer wird auf dem Finanzamt, Obere Grabenstraße 1 erteilt, (vormittags von 7½—1 Uhr). Dasselbst wird den Steuerpflichtigen auch das 7½—1 Uhr). Dasselbst wird den Steuerpflichtigen auch das ungefähre zu zahlende Reichsnotopfer berechnet. Zur Abgabe einer Steuererklärung für das Reichsnotopfer in der Zeit vom 28. Juni bis 28. August ist verpflichtet, wer am 31. Dezember 1919 ein Vermögen von 5000 Mark und darüber gehabt hat. (Siehe die öffentliche Bekanntmachung im Limburger Anzeiger vom 22. Juni und im Kassauer Boten vom 21. Juni d. Js.) Da bis zum Herbst die Steuerbescheide über das Reichsnotopfer zur Zustellung gelangen, so kann jedem zahlungsfähigen Steuerpflichtigen nur dringend empfohlen werden, von den mit der Barzahlung bis zum 30. Juni 1920 verbundenen Ersparnissen Gebrauch zu machen.

Die Erhöhung der Renten in der Invalidenversicherung. Durch das Gesetz vom 20. vor. Ms. sind die Invaliden-, Kranken- und Altersrenten um monatlich 10 Mark mit Wirkung vom 1. Juli an erhöht worden. Die Empfänger dieser Renten müssen also bei der nächsten Rentenzahlung mit Quittungen erscheinen, die auf die Rente nebst 30 Mark Zulage lauten. Bei den Witwenrenten beträgt die Erhöhung monatlich 5 Mark und die Quittungen müssen demnach auf den Betrag der Rente nebst 15 Mark Zulage lauten. Wenn die Quittungen nicht richtiggestellt sind, müssen sich notwendig bei der Auszahlung Bestärkungen ergeben. Keinen Anspruch auf diese Rentenerhöhung haben insbesondere die Kriegsbeschädigten und die Kriegshinterbliebenen, die demnach auf Grund des kürzlich veröffentlichten Reichsverordnungsblattes ganz bedeutend höhere Bezüge erhalten als bisher. Sie bekommen aber bis zum Jahreschluss noch die früheren Rentenzulagen. Demnach haben die Kriegsinvaliden die Quittungen wie bisher über den Rentenbetrag nebst 20 Mark Zulage und die Kriegswitwen über den Rentenbetrag nebst 10 Mark Zulage auszustellen. Wenn ihnen auf Grund von Quittungen über einen höheren Zulagenbetrag dieser bei der Post ausbezahlt werden sollte, würde das zuviel Gezahlte bei der nächsten Zahlung abgezogen werden. Durch das Gesetz vom 20. vor. Ms. sind auch für die Waisen, die nicht Kriegswaisen sind, Rentenzulagen von monatlich 10 Mark eingeführt worden. Die Zulagen werden aber erst ausbezahlt, nachdem den Empfängern berechneten besondere Nachrichten der Landesversicherungsanstalt zugegangen ist, und zwar nachträglich für die Zeit vom 1. Juli ab. In ihre Quittungen ist also bis zum Empfang dieser Nachricht nur der Monatsbetrag der Rente selbst einzustellen.

Frausfurt, 23. Juni. (Des Einbrechers Beth. des Bestohlenen Glück.) Vor einigen Tagen wurden einem Kaufmann in der Hanauer Landstraße Silberwaren Werte von mehreren tausend Mark und eine schwarze Ledertasche gestohlen. Gestern ging der Bestohlene durch die Stadt und sah einen jungen Mann, der die Ledertasche unter dem Arm trug. Er knüpfte ein Gespräch mit dem jungen Manne an und erklärte, daß er die Tasche gerne kaufen möchte. „Gerne verkaufe ich sie Ihnen, aber in der Tasche habe ich noch viel schönere Sachen“ war die Antwort. Man ging in eine nahe gelegene Wirthschaft und als der Kaufmann die Tasche ausmachte, befanden sich darin seine sämtlichen gestohlenen Silberwaren. Der Verkäufer soll ein ziemlich dummer Gesicht gemacht haben als der Bestohlene die Silberwaren sich nahm und den Jüngling der Polizei übergab.

erstemal gesprochen hatte. Der Senator aber sagte Hand und sagte leise: „Mein Friedrich, das hat jetzt Bedeutung mehr; du bist nun ein für allemal herüber.“ Als Herr Friedrich hierauf den Kopf erhob, um sein Bruder anzublicken, blieben seine Augen auf dem Buben vor der Pforte haften, und die linke Miene wurde einem fast jugendlichen Bäckern fortgedrängt. „Nein, Bedeutung mehr?“ sagte er, die Worte des Bruders holend. „Meinst du, ich verstehe ganz allein die Papasprache?“ und ohne eine Antwort abzuwarten, tief und lauter, kräftiger Stimme: „Holla, Jungens, was sagt Papagen?“

Da kam zuerst eine noch etwas jaghafte Stimme, dann eine nach der anderen, und immer lauter und lauter. „Komm röver! Komm röver!“ riefte die Papagoy. Und lustig winkend erhob Herr Friedrich den Kopf. „Nun denn, alle Mann hoch: Komm röver!“ und er lustig wies seine Hand nach den brechenden Hölzern. Stachelbeerbüschen.

Zuerst sahen die Jungen nur einander an und angelegentlich mitlammten; sie konnten sich's nicht denken, der böse Herr Friedrich Jovers mit einem Male so sehr gut geworden sei. Als aber jetzt die beiden Jovers in ein unverkennbar herzliches Lachen ausbrachen, da war kein Halten mehr, einer wollte noch eher als der andere, und daso sprang und fiel und purzelte Schwarm über die Wörte in den Garten hinab, und jeder Stachelbeerstrauch sah mit lachendem Angesicht ein wüthlich schmausender Junge.

„Christian Albrecht!“ sagte Herr Friedrich,
um seines Bruders Schulter legend, „wenn erst deine
hier so in den Büschen liegen!“
Da erscholl hinter ihnen vom oberen Theil des
freiges ein helles fröhliches „Bravissimo!“, und als
hieraus umwandeln, da stand in der offenen Thür
willons inmitten aller Gäste die junge anmuthige Frau
torin; mit emporgehobenen Armen hielt sie den
ih: eben erwachtes Kind entgegen, das mit großen
die bunte Welt hinauslief.

— ઉપદેશ. —

Wir übermitteln hierdurch unseren Mitgliedern die traurige Kunde von dem Ableben unseres allverehrten, lieben Kameraden und Ehrenmitgliedes

Herrn Louis Seibert

Lotterie-Einnahmer in Limburg.

Ritter des Eisernen Kreuzes und mehrerer Orden.

Trotz langem Siechtum an einem Leiden aus dem glorreichen Kriege 1870/71, dessen Veteran er war, hielt er sich bis in die letzten Wochen frischen und lebhaften Geistes und war allen Kameraden stets ein treuer Berater und Tröster, bis der unerbittliche Tod ihn uns entriss.

Er war Mitbegründer und langjähriger Kassensführer des Kreis-Krieger-Verbandes Limburg, ein Vorbild von Kameradschaft, Pflichttreue und vaterländischen Bewusstseins. Seine Verdienste um das Kriegervereinswesen sind unvergesslich, und wir werden dem teuren Entschlafenen stets ein hohes Andenken bewahren.

Der Vorstand des Kreis-Krieger-Verbandes Limburg

i. A.:

Deidesheimer.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Parkstrasse aus statt und sehen wir es als Ehrenpflicht der Vereine an, sich daran möglichst vollzählig zu beteiligen.

Der Vorstand des Kreis-Krieger-Verbandes Limburg

i. A.:

Deidesheimer

7(142)

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Die Ausgabe der **Protzsaßkarten** für die Zeit vom 7. Juni bis 4. Juli 1920 erfolgt am **Freitag den 25. Juni 1920** im Rathaus, Zimmer 4, von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Limburg, den 23. Juni 1920.

2(142)

Der Magistrat

Nährmittel für Kranke.

Freitag den 25. Juni, nachmittags von 2—4 Uhr in der Aula des alten Gymnasiums Ausgabe von Nährmitteln an Kranke, denen solche laut Benachrichtigung von der Ärztekommmission zugebilligt sind.

Auf den Kopf wird für M. 7.— ausgegeben. Ausweise sind vorzulegen.

8(142)

Gemüse-Verkauf.

Am **Freitag den 25. Juni**, nachmittags von 2—4 Uhr in der städt. Gemüseverkaufsstelle im Hospitalhofe Verkauf von **Rangold, Erbsen, Kohlrabi und Kopfsalat**.

Städt. Lebensmittelamt.

Sitzung der Stadtverordneten in Limburg (Lahn).

Mittwoch, den 30. Juni 1920, nachmittags 4 Uhr findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt, wozu ergebenst einladet.

Limburg (Lahn), den 23. Juni 1920.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Flügel.

Tagesordnung:

1. Neuordnung der Gehälter der Beamten des Gymnasiums nach dem Preussischen Besoldungsgesetz und Deckung der Mehrausgaben im Anstaltsetat 1920, insbesondere durch Erhöhung des Schulgeldes.
2. Ortsjahrgang betreffend die Erhebung von Beiträgen für die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule.
3. Neuordnung der Gehälter der städtischen Beamten nach den Grundsätzen der staatlichen Besoldungsordnung.
4. Neuordnung der Gehälter der städtischen Angestellten.
5. Bewilligung eines Zwölftels des Haushaltungsplanes für den Monat Juli.

3(142)

Piassavabesen, Reiserbesen, Kokosbesen, Rosshaarbesen, Handfeger, Kokosmatten, prima Scheuertücher Fensterleder, Schwämme, Raffiabast, sowie sämtl. Bürstenwaren

in prima Friedensqualität, billigt.

7(121) **J. Schupp, Seilerei**

en gros en detail
Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

Postkarten werden sauber angefertigt in der
Druckerei des Kreisblattes.

Die Gewinn- und Verlosungs-Ziehung der Deutschen Spar-Prämienanleihe 1919

findet am 1. Juli statt.

Zur Verlosung kommen:

2000 Gewinne (1000 bis 1000000 M.)	= M. 20 000 000
20000 Auslosungen mit Bonus (1:50 + 1000 M.)	= M. 41 000 000
20000 Auslosungen à 1050 M.	= M. 21 000 000
	M. 82 000 000

Die Prämienstücke zu 1000 M. nominal sind zum Tageskurse durch jedes Geldinstitut zu beziehen und werden durch die Darlehnskassen des Reichs mit 85% des Börsenkurses ohne Schmälerung der Rechte der Besitzer zum Darlehenskassenzinssfuß (5 1/4%) beilehen.

Reichsfinanzministerium (Anleihestelle)

Achtung!
Staubfreies Fussbodenöl
zu verkaufen. 5(142)
Gasthaus „Gaststätten“
Limburg.

1 Fahrkuh

zu verkaufen; unter 2 Stück
die Wahl, eine trächtig, die
andere frischmelkend. 4(141)
Wilh. Gottfr. Schäfer,
Lohrheim.

Handwerk
Gewerbebetriebe
erhalten Auskunft, Rat und Hilfe
in allen Angelegenheiten:
Wirtschaftsfragen
Rohstoffbeschaffung
Fachliche Beratung
Steuersachen
Rechtsfragen
Technisches Rat
Forderungen
Buchführung

durch die Geschäftsstelle
des Kreisverbandes
für Handwerk und
Gewerbe
Limburg a. d. Lahn
im Schloss, Fernruf 203

Arbeitsbücher

zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Cäcilienverein ev. gemischter Chor Limburg.

Sonntag, den 27. Juni 1920: Familienausflug
nach der Tanne.

Abfahrt 3³⁰ Uhr v. nach Aumenau, bzw. 10⁴⁵ Uhr v.
nach Camberg.

Anmeldungen zwecks Teilnahme am gemeinschaftlichen
Kaffee bis Donnerstag, den 24. Juni abends an Herrn Karl
Reißer erbeten.

Die Mitglieder werden gebeten, sich mit ihren Familien
rege zu beteiligen. 4(142) **Der Vorstand.**

Conrissenverein Limburg.

V. Wanderung am 27. Juni 1920.

Abfahrt 5⁴⁵ Uhr. Fußwanderung von Baldunstein über Haben-
scheid, Schönbörn, Jammertal nach Odenhof.

Abschieden.

1(142) **Der Wanderausflug.**

Zeltbahnjacken

sowie

gestreifte Sommerjacken

hell und dunkel

beste Qualität, eingetroffen.

W. Siebert

6(142)

Limburg

Kornmarkt 6.

Telefon 283.

Chiffreanzeigen betr. Verkäufe.

Das neue Umsatzsteuergesetz verpflichtet die Zeitungen bei Androhung hoher Geldstrafen, Chiffreanzeigen über Verkaufsangebote von Gegenständen, die der erhöhten Umsatzsteuer unterliegen (also aller Luxusgegenstände) nur noch zur Veröffentlichung unter Chiffre anzunehmen, wenn der Besteller der Zeitung seine genaue Adresse, Name, Stand, Wohnort und Straße nennt. Die Zeitungen sind verpflichtet, jede solche veröffentlichte Chiffreanzeige der zuständigen Steuerbehörde mit der Adresse des Bestellers sofort zu übermitteln. Das hat den Zweck, daß von dem erfolgten Verkauf die Luxussteuer beim Verkäufer eingefordert werden kann. Diese Steuer beträgt 15%. Die Verkäufer können bei der Festsetzung des Verkaufspreises hierauf Rücksicht nehmen.

Limburger Anzeiger.

Herzlichen Glückwunsch
der Johannisfrau!

Die Verteuerung des Lebensunterhalts

Ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Auf vielen Gebieten ist die Kaufkraft des Volkes erschöpft und die meisten stehen vor der unumgänglichen Notwendigkeit, sich gegen die steigenden Einschränkungen aufzuerlegen. Es gibt aber Dinge, die man unter keinen Umständen missen möchte und die man nicht entbehren kann, will man sich nicht Schädigungen ansehen. Dazu gehört auch die heimatische Zeitung. Jede andere Zeitung kann eher entbehrt werden als das Heimatblatt, in dem nicht nur die großen und kleinen Ereignisse aus der Umgebung gesammelt und mitgeteilt werden, sondern auch alle Verordnungen und Bekanntmachungen enthalten sind, die die eigene Wirtschaft und Haushaltung angehen. Der „Limburger Anzeiger“ ist darum ein richtiges Merkblatt sowohl für den Staats-, Kommunal- und Gemeindebeamten, als für jeden Familienvater und Haushaltungsvorstand. Er bildet eine wesentliche Ergänzung zu den Nachrichten aus dem politischen Leben, die heute jeden Staatsbürger Mann und Frau, interessieren. Der „Limburger Anzeiger“ stützt sich auf eine rasche und genaue Berichterstattung, die durch politische und wirtschaftliche Artikel an berufener Feder eine vortreffliche Erläuterung erfahren. Daneben kommt auch das Gebiet der Unterhaltung zu seinem Recht. Ihm dienen die vermischten Abhandlungen und Betrachtungen aus aller Welt, die reichhaltige Samstagsbeilage und der Romantel, in dem in den nächsten Tagen mit dem spannenden Roman „Edernde Liebe“ von Erich Ebenstein begonnen werden wird.

Bewahrt Euch Eure Heimatpresse!
Bestellt den „Limburger Anzeiger“.

Deutsche Warte

Tageszeitung

für Lebens-, Wirtschafts- und
Bodenreform

mit dem Beiblatt

Land- und Hauswirtschaft — Gesund-
heitswarte — Jugendwarte — Der
Sonntag — Frauenzeitung und täg-
liches Unterhaltungsblatt.

Monatlich nur 6 Mark

Berlin NW 6.

Feldhüter-Anzeigebücher

mit Dienstanweisung.

Feldhüter-Anzeigeformulare

nach amtlicher Vorschrift

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.